

1.15 stark zersetzter Torf



Steckbriefe
Moorsubstrate



Impressum:

Herausgeber: Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH) Eberswalde; **Texte und Gestaltung:** Corinna Schulz, Ron Meier-Uhlherr & Vera Luthardt; **Fotos:** Ron Meier-Uhlherr & Corinna Schulz, Seite 3: Abstich: Jutta Zeitz & Michael Zauft; **Quellenangaben:** siehe Teil I: Einführung

Klassifikationen

nach KA5		
Torfarteneinheit	Torfartenuntereinheit	Torfart
amorphe Torfe (Ha)	-	-

nach TGL 24 300/04	
Torfartengruppe	Torfart
amorpher Torf (h-a)	stark zersetzter Torf (h-az)

Landschaftsökologische Merkmale

Bildungsbedingungen:

Stark zersetzter Torf bildet sich einerseits in Mooren mit natürlicherweise periodischen Wasserstandsschwankungen, unregelmäßiger oder sauerstoffreicher Wasserversorgung mit Mineralbodenwasser unterschiedlicher Nährstoff- und Basengehalte. Während der kurzfristigen Belüftungsphasen werden abgelagerte Pflanzenreste stärker zersetzt (humifiziert), was zu einem langsamen Moorwachstum führt.

Im Gegensatz zu dieser echten Torfbildung kann stark zersetzter Torf auch das Resultat einer längeren klimatischen Trockenphase oder menschlicher Entwässerung sein. In diesen Fällen ist der Torf nicht das Resultat einer eigentlichen Torfbildung, sondern der belüftungsbedingten Zersetzung einer anderen Torfart.

Vorkommen und Landschaftsbindung:

Diese Torfart hat keine enge Landschaftsbindung, tritt aber natürlicherweise gebildet im Jungmoränengebiet häufiger in Erscheinung als in niederschlagsreichen Gebieten Nordwestdeutschlands, des Mittelgebirgsraumes und Alpenvorlandes.

Das Vorkommen ist vielmehr an unregelmäßige oder sauerstoffreiche Wasserversorgung gebunden und kennzeichnend für die Randbereiche vieler Moore.

An Entwässerung gekoppelt, ist ein Vorkommen in allen Landschaftsräumen möglich.

Torfbildende Pflanzengemeinschaften:

Stark zersetzter Torf kann von zahlreichen Pflanzengemeinschaften gebildet werden, in denen aber nässeangepasste Arten, wie z.B. Schwarz-Erle, diverse Seggenarten oder wechselnde Wasserstände

anzeigende Arten wie Schilf oder Teich-Schachtelhalm dominieren.

Beispiele für konkrete Bestände: Sumpfschilf-Ried, Erlenbruchwald

Vorkommen in hydrologischen Moortypen:

in allen hydrologischen Moortypen möglich; Hauptvorkommen: Versumpfungsmoor, Quellmoor, Überflutungsmoor

Vorkommen in ökologischen Moortypen:

Hauptvorkommen: nährstoffreiche, mäßig nährstoffarm-basenreiche und mäßig nährstoffarm-kalkhaltige Moore; seltener: mäßig nährstoffarm-saure und nährstoffarm-saure Moore

• Nährstoffverhältnisse von stark zersetztem Torf:

Spektrum gemessener C/N-Verhältnisse	zugehörige Trophie-Gruppen mit C/N-Verhältnissen
48 - 13	nährstoffarm (oligotroph) (> 33)
	mäßig nährstoffarm (mesotroph) (33 - 20)
	nährstoffreich (eutroph) (< 20 - 10)

• Säure-Basen-Verhältnisse von stark zersetztem Torf:

Spektrum gemessener pH-Werte	zugehörige Säure-Basen-Gruppen mit pH-Werten
2,8 - 7,3	sauer (< 4,8)
	basenreich (4,8 - 6,4)
	kalkhaltig (> 6,4)



potenziell stark zersetzten Torf bildender Bereich eines nährstoffreichen Quellmoores

Merkmale für die Geländeansprache

Stark zersetzter Torf tritt als weitgehend homogene, überwiegend strukturlose, kompakte Masse von dunkelbrauner bis schwarzer Farbe in Erscheinung. Durch die stets starke Zersetzung lassen sich die kaum vorhandenen Pflanzenreste meistens keiner bestimmten Pflanzenart mehr zuordnen. Die Konsistenz des nassen Torfes ist schlammig bis breiig und angetrocknet vergleichbar mit einem zusammengedrückten, trockenen Schwamm.

Stark zersetzter Torf kann sowohl an der Mooroberfläche als auch in tiefer liegenden Schichten auftreten. Entsteht stark zersetzter Torf entwässerungsbedingt direkt unterhalb von degradierten Torfen (vermulmt oder vererdet) kann es zur Ausbildung eines charakteristischen Aggregat- oder Säulengefüges kommen.

Diese Torfart ist nur mit vererdetem oder vermulmtem Torf zu verwechseln. Beide Torfarten sind jedoch an entwässerte und überwiegend genutzte Moore gebunden und finden sich fast ausschließlich an der Mooroberfläche. Im Gegensatz zu stark zersetztem Torf besitzen sie ein auffälliges Krümel- oder Feinstkorngefüge, die Konsistenz ist im nassen Zustand schmierig bis schmierig-körnig und im trockenen Zustand krümelig bis pulvrig-staubig.

Typische Beimengungen: kaum Beimengungen; höchstens wenige, widerstandsfähige, stärker zersetzte Holzstückchen und Fasern; Wurzeln lebender Pflanzen

Ausbildung als Reintorf / Mischtorf: nur als Reintorf durch starke Zersetzung

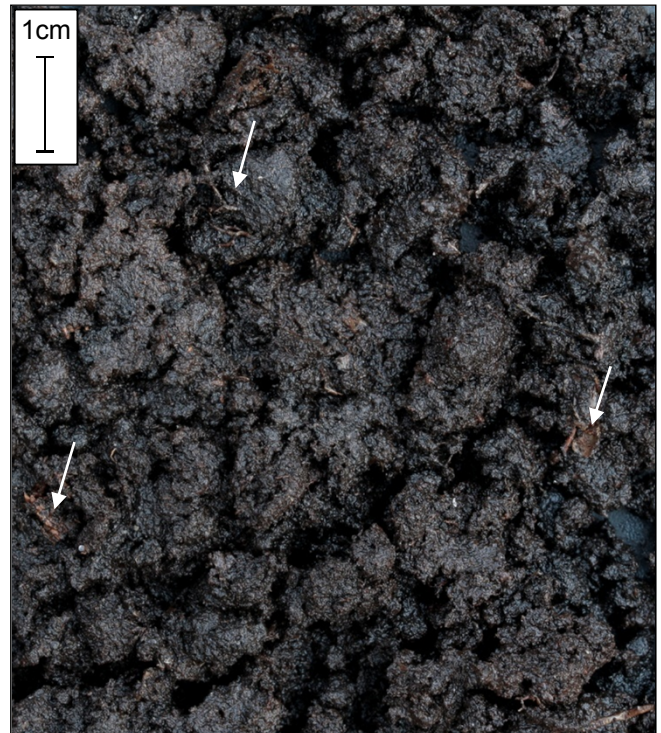
Typische Zersetzungsgrade: grundsätzlich stark zersetzt: H7-H10

Typisches Erscheinungsbild im Bohrgerät



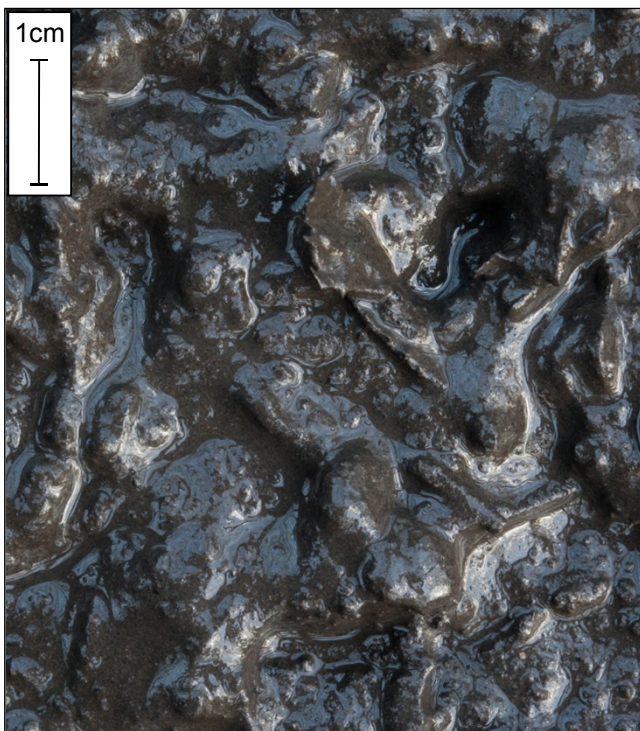
dunkelbraune, relativ kompakte und weitgehend strukturlose Masse; mit Holzstück (Pfeil)

Detailfoto des ausgebreiteten Torfes



dunkelbraune Masse mit wenigen Pflanzenresten (Pfeile), die sich keiner bestimmten Pflanzenart zuordnen lassen

Detailfoto des ausgebreiteten Torfes (nass)



sehr nasser, stark zersetzter Torf: schlammähnliches Erscheinungsbild und breiige Konsistenz; kaum im Bohrgerät haftend

Typisches Erscheinungsbild im Abstich



stark zersetzter, dunkelbrauner, kompakter Torf (Kreis) unmittelbar unterhalb von vermulmtem, schwarzem Torf

Variationen und Besonderheiten des Torfes

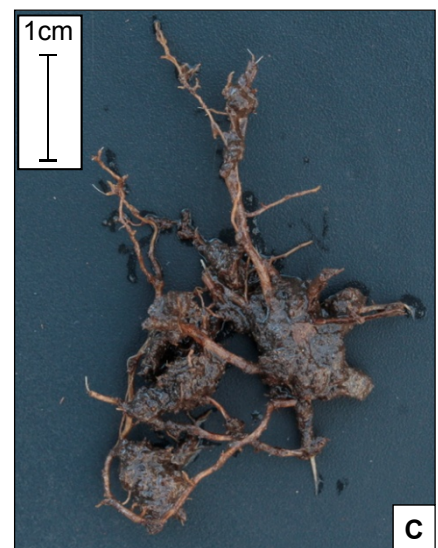
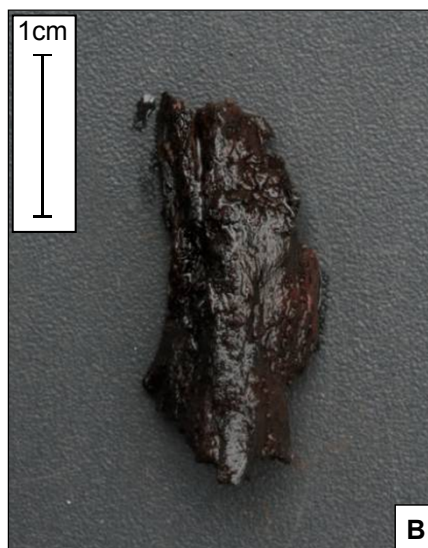


relativ häufig: Holzbeimengungen (Pfeil) in stark zersetzten Torfen; keine Klassifikation als Holztorf, da zu geringer Holzanteil (< 15 %)



gelegentlich auftretend: stark zersetzter Torf direkt über Mudde (hier mit hellerer Färbung)

Typische Beimengungen im Torf



A: kleines Holzstück; im Gelände keiner bestimmten Baumart zuzuordnen

B: Rindenstück einer Baumwurzel

C: typisch für stark zersetzte Torfe an der Oberfläche: Wurzeln lebender Pflanzen